

Ausstellung "Vom Realismus zum Impressionismus - Werke von Carlos Grethe": Ein besonderes Anliegen des Künstlers

Verhältnis des Menschen zur Natur

Hofgarten. Das Interesse war groß an der Eröffnung der Sonderausstellung "Vom Realismus zum Impressionismus - Werke von Carlos Grethe (1864 bis 1913)" am Samstag im Museum Schlösschen im Hofgarten. Zum Teil hatten die Besucher weite Anreisewege auf sich genommen, um bei dieser ersten umfassenden Schau von Werken dieses "Malers der Meere" seit mehr als 90 Jahren dabei zu sein.

Gekommen waren auch mehrere Mitglieder der Familie Grethes. Sie alle konnten sich mit eigenen Augen davon überzeugen, dass zutraf, was Oberbürgermeister Stefan Mikulicz zur Begrüßung sagte: "Die Ausstellung ist wieder einmal ein Highlight im Schlösschen". Mikulicz nannte Carlos Grethe "eine bedeutende Größe" seiner Zeit. Er habe Spuren hinterlassen. Der OB würdigte aber auch die "großartige logistische Leistung", die notwendig gewesen sei, um die Präsentation zusammenzustellen.

Für Dr. Ingrun Stocke war es sogar "ein ganz besonderer Tag". In wenigen Wochen, am 25. September, jährt sich der Geburtstag von Carlos Grethe zum 145. Mal. "Was ich ausdrücken möchte, ist das Verhältnis des Menschen zur Natur, allerdings nur einem bestimmten Teil derselben, dem Meer. Der Gegensatz zu dem Elementarsten, dem großen, rastlos tätigen Wasser und der Menschenarbeit, die ununterbrochen Kampf miteinander führen", ließ sie den Künstler selbst zu Wort kommen.

Einerseits gehe es Grethe mit diesen Worten um den Inhalt seiner künstlerischen Bemühungen, "andererseits spiegelt diese Aussage seinen persönlichen Charakter wieder". Auch Grethe habe ununterbrochen Kampf geführt, als Künstler im Ringen um eine neue Darstellungsweise und ebenso als Kunstpolitiker in Baden und vor allem in Württemberg. "Seine künstlerischen Ausdrucksformen hat er bis zu seinem frühen Tode immer wieder verändert - in der Kunstpolitik ist er schließlich nach heftigen Auseinandersetzungen unterlegen", so die Referentin, die Kuratorin der Ausstellung, die über Leben und Werk Grethes promoviert hat.

Dr. Stocke beleuchtete wichtige biografische Stationen des Künstlers (wir berichteten), seine Ausbildung und sein Wirken unter anderem in Karlsruhe, sein Ruf nach Stuttgart, sein Engagement im Künstlerbund dort, den er mitbegründet hat, aber auch seinen Rückzug und seine Befreiung von kunstpolitischen Zwängen, die sich positiv auf seine Arbeit auswirkten. Bis zuletzt habe Grethe Stuttgart verlassen und nach Berlin übersiedeln wollen. Das sei ihm aber nicht gelungen.

Stocke wandte sich dem Thema "Reisen" zu; der Künstler habe Zeit seines Lebens im Binnenland gewohnt, obwohl oder gerade weil sein Thema das Meer gewesen sei. Er habe sich einigen seiner bevorzugten Motive gewidmet, zu denen im Spätwerk reine, menschenleere Meereslandschaften gehörten. Zeit seines Lebens aber sei die schon erwähnte Auseinandersetzung des Menschen mit der Natur sein Sujet gewesen. Grethes überraschender Tod 1913 sei "zum denkbar ungünstigsten Zeitpunkt des 20. Jahrhunderts" erfolgt, resümierte die Rednerin.

"Der Erste Weltkrieg war wie eine Zäsur; die Entwicklungen in der bildenden Kunst lösten sich seit spätestens 1905 in rasanter Weise ab, und Grethes Malerei entsprach schnell nicht mehr dem Geschmack." So sei der Künstler allmählich in Vergessenheit geraten.

Die Ausstellung im Wertheimer Schlösschen solle nun zu seiner Wiederentdeckung beitragen, hoffte Dr. Stocke. Ferner sei er ab dem 9. Oktober in der Schau "Hamburger Ansichten. Maler sehen die Stadt" in der Hamburger Kunsthalle und ab dem 22. November in der Ausstellung "Der Deutsche Impressionismus" in der

Kunsthalle Bielefeld vertreten.

Große Bedeutung

Damit werde ein Künstler gewürdigt, der zu Lebzeiten große Bedeutung genossen, viele Auszeichnungen und positive Bewertungen erhalten habe und dessen Werke von wichtigen Museen und Galerien angekauft worden seien, konnte die Referentin anhand einiger Beispiele belegen.

Im Schlösschen sei der Maler und Grafiker Carlos Grethe in all seinen Facetten zu erleben, könne anhand der ausgestellten Bilder aus allen Schaffensphasen seine Entwicklung anschaulich nachvollzogen werden.

"Vor 45 Minuten ist das letzte Bild bei uns eingetroffen", verkündete Museumsleiter Dr. Jörg Paczkowski. Es handelte sich offensichtlich um das "Selbstporträt mit Zigarre vor Staffelei", das bei der Preview am Donnerstag (wir berichteten) noch nicht zu sehen gewesen war und das die Einladung zur Vernissage zielt. Paczkowski stattete umfassenden Dank ab an alle, die zur Ausstellung beigetragen haben: Die Kuratorin Dr. Stocke, die Mitarbeiter des Museums, die zahlreichen Leihgeber, nicht zuletzt aber auch dem Förderkreis Schlösschen im Hofgarten.

Paczkowski ging auch auf die Konzeption der Präsentation ein, die im Saal im Erdgeschoss die großformatigen Gemälde zeigt und im Obergeschoss chronologisch, aber auch stil- und themenbezogen vorgeht. Darüber hinaus habe man einige Bilder anderer Künstler aus der ständigen Ausstellung hinzugefügt, die zu Grethes Werk passen. ek

Fränkische Nachrichten
03. August 2009

Adresse der Seite: http://www.fnweb.de/regionales/we/wertheim/20090803_srv0000004565853.html